

Laibacher Zeitung.

Dinstag am 4. März

1856.

1. 53.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. (S. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Inserationsstempel“ noch 10 fr. für eine jedwelmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amstlicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Februar l. J. den bisherigen provisorischen Direktor und Katecheten an der deutschen Oberrealschule in Prag, P. Franz Schneider, zum wirklichen Direktor dieser Anstalt mit Verlassung seines Lehramtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister der Justiz hat die bei dem Kreisgerichte zu Reichenberg erledigten zwei Rathsstellen dem Sekretär des Kreisgerichtes zu Leitmeritz, Landesgerichtsrath Leopold Hahn, und dem Vorsteher des Bezirksamtes zu Turnau, Anton Erb, verliehen.

Der Justizminister hat den Landesgerichtsrath in Bergamo, Rinaldo Pellizzari, seinem Ansuchen gemäß zum Landesgerichte in Brescia in gleicher Eigenschaft übersezt, und den dadurch bei dem Landesgerichte in Bergamo erledigten Rathsposten dem Prätor in Piadena, Luigi Perlongher, verliehen, ferner unter gleichzeitiger Uebersetzung des Prätors in Corte Olona, Pompeo Banfi, nach Piadena, den Prätorsposten in Corte Olona dem quieszirenden Prätor Johann Cavaleri zu verleihen befunden.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Gymnasium zu Tüme, Vinzenz Pacerl, zum wirklichen Lehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Die k. k. steierisch-illyrisch-kärnthnerische Finanzlandes-Direktion hat den Kanzlei-Assistenten bei der k. k. Steuer-Administration für Graz, Johann Köstlbauer, zum provisorischen Rechnungsoffizialen bei derselben ernannt.

Graz am 25. Februar 1856.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen:

S. E. I. Hoheit der Oberstlieutenant des Infanterie-Regiments Prinz Wasa Nr. 60, Herr Erzherzog Joseph, zum zweiten Obersten im Regimente; der Major Karl Manger v. Kirchberg des Infanterie-Regiments Graf Leiningen Nr. 21 zum Oberstlieutenant.

Ernennungen:

S. E. I. Hoheit der Oberst im Infanterie-Regiment Großherzog Ludwig III. von Hessen Nr. 14, Herr Erzherzog Heinrich, zum Inhaber des erledigten 62ten und

S. E. I. Hoheit der Oberst im Infanterie-Regiment Prinz Wasa Nr. 60, Herr Erzherzog Josef zum Inhaber des vakanten 37ten Linien-Infanterie-Regiments.

Ferner zu zweiten Inhabern:

der Feldmarschall-Lieutenant Josef v. Gersner, Kommandant der Landes-Gendarmerie, des Infanterie-Regiments Erzherzog Ludwig Nr. 8;

der Feldmarschall-Lieutenant und Truppen-Divisionär Andor Melzer v. Kellermes, des Infanterie-Regiments Erzherzog Heinrich Nr. 62; und der beim Landes-General-Kommando in Verona

in der Dienstleistung befindliche Feldmarschall-Lieutenant August Freiherr v. Gynatten, des Ulanen-Regiments Kaiser Alexander II. von Rußland Nr. 11.

Uebersetzung:

Der Oberstlieutenant Michael Zastavnikovich des Peterwardeiner 9ten Grenz-Infanterie-Regiments, zum Oguliner 3. Grenz-Infanterie-Regimente.

Pensionirung:

Der Oberstlieutenant Adalbert Wirth des Infanterie-Regiments Graf Leiningen Nr. 21.

Nichtamtlicher Theil.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Eine Korrespondenz des „Moniteur de la Flotte“ aus Konstantinopel vom 7. Februar schilderte die Lage der Allirten und der Russen in der Krim und bemerkte, daß sich die russische Armee in einer sehr schlechten Lage befinde. Nach allen Berichten sei ihr seit 14 Tagen weder über Perekop noch Tschugur irgend ein Transport zugegangen. Die Steppen seien nur noch für Kamelhie wegbar, die nur wenig herbeischaffen könnten, die Magazine beinahe vollständig erschöpft, und die Rationen würden nicht mehr regelmäßig an die Truppen ausgetheilt. Die Soldaten litten Hunger und die Pferde würden mit trockenen Blättern und mit kleinen Stückchen gespaltenen Holzes gefüttert.

Hierauf entgegnet eine der „Milit. Ztg.“ aus Warschau zugekommene Mittheilung:

„Wir gönnen unseren tapferen Gegnern die geschilderte Behäbigkeit in ihren Kampementen, können jedoch versichern, daß es den russischen Truppen ebenso gut geht, und daß die angebliche „sehr schlechte Lage“ an Uebertreibung grenzt. Von einem Mangel an Lebensmitteln, von rückständigem Sold, von beginnender Unzufriedenheit u. dgl. ist in Wahrheit keine Rede. Der Vorgänger des Generals Lüders hatte in Zeiten für gefüllte Magazine gesorgt und dieß aus dem voraussichtlichen Grunde der beschwerlichen Transportirung der Lebensmittel zur Wintersonne. Daß den Winter über die Wege zeitweise unfahrbar werden, ist nicht zu läugnen, deshalb hatte man aber auch die Vorsicht gehabt, diesem Hinderniß zu begegnen. Den rückständigen Sold und die Festnehmung der griechischen Freiwilligen und dergleichen mehr, verweisen wir einfach in das Gebiet der Phantasie des übel unterrichteten Korrespondenten.“

Oesterreich.

Wien, 27. Februar. Der Mord am Spittelberg erhält noch fortwährend nicht nur die Nachbarstadt, sondern selbst die Bewohner der von dem Schauplatz dieser schrecklichen Bluthat entfernt gelegenen Bezirke Wiens in gespannter Aufregung. Schon am frühen Morgen erfrent sich das außer allem Verkehr gelegene schmale Johannsgräßchen am Spittelberge eines Fremdenbesuches, dessen sich sonst kaum die Hauptstraße dieser Vorstadt zu erfreuen hatte. Anerbieten der splendidesten Art werden gestellt, um nur einen Blick in die Wohnung des unglücklichen Josef Wernner machen zu dürfen; das Haus „zum goldenen Engel“ ist bereits in Holz geschnitten und sammt der Wohnstube der unglücklichen Familie ein Gegenstand

der Spekulation auf die Neugierde der Großstädter geworden. Von allen Seiten laufen Berichte über das Leben und den Verlauf der That des Verzweifelten ein, welche wir hier noch zu einem gedrängten Auszuge benützen wollen. In der Johannesgasse befindet sich ein bescheidenes, zwei Stock hohes Haus. Den Eingang desselben bildet eine niedrige Pforte; sie führt in einen unsaubern düstern Vorhof. Links am Fuße einer finstern Treppe bemerken wir mit Noth eine versteckt liegende Thüre, sie führt zu dem Gemache, in welchem der unglückliche Josef W. mit seinen drei Kindern, dem 10jährigen Josef, dem 5jährigen Georg und der 2 1/2jährigen Marie wohnte. Josef W. 40 Jahre alt, war aus Sternstein bei Amberg in Baiern gebürtig und der Sohn von Bauersleuten, die ihn das Metzgerhandwerk lernen ließen. Im Jahre 1846 kam er nach Wien, wo er anfangs an mehreren Plätzen als Hausknecht diente, bis er 1847 mit einigen 100 fl., die er vom Hause mitgebracht hatte, in der Johannesgasse am Spittelberg ein Greisklergeschäft begann. Gleichzeitig heiratete er seine erste Frau, ein gutmüthiges aber leider sehr schwächliches Wesen, das er innig liebte. Im Jahre 1851 überredete ihn sein früherer Herr, der Gastwirth Hr. L., seine Gastwirthschaft in Gumpendorf zu übernehmen. Josef W. ging auf den Vorschlag ein. Aber eine sechsmonatliche Krankheit, die ihn an das Bett fesselte, ließ das Geschäft nicht recht vorwärts kommen. Er gab es, nachdem er es vier Jahre hindurch mit Verlust geführt hatte, endlich wieder auf und kehrte zu dem Greisklergeschäft in der Johannesgasse zurück. Hier verlor er sein geliebtes Weib, und dieser Todesfall schien nicht nur sein Inneres erschüttert zu haben, er schien auch auf den immer mehr zu Tage tretenden Verfall seines Geschäftes nicht ohne Wirkung zu bleiben. W. befand sich in häufiger Geldverlegenheit, die Zeit zur Zahlung des Miethzinses traf ihn gewöhnlich ohne Barschaft, und da fand er an einem Freund und Landsmanne, einem Gastwirth am Schottenfeld, oft einen Retter aus der Noth. In solchen Bedrängnissen lag wohl der Gedanke nach Errettung aus solchem unverschuldeten Jammer nicht ferne, und diese glaubte der bedrängte Familienvater in einer Heirat mit einem im gleichen Alter mit ihm selbst stehenden Dienstmädchen zu finden, das ein Heiratsgut von 400 fl. mitzubringen versprach. Die Hochzeit erfolgte, aber das Heiratsgut wollte nicht flüssig werden. Am Samstag den 23. d. M. begab sich seine Frau, deren Benehmen den Kindern gegenüber als Stiefmutter das Herz des zärtlich liebenden Vaters oft mit bösem Kummer erfüllte, wieder zu ihren Verwandten in der Nähe Wiens, um jene 400 fl. endlich herbeischaffen zu können; und in dieser Nacht vom Samstag auf den Sonntag steigerte sich die Rathlosigkeit des Bedrängten zur vollen Verzweiflung. Der Sonntag morgen brach an und bald sollte auch Licht über jene That werden, welche in der Nacht verübt wurde. Der Greisklerladen im „goldenen Engel“ blieb verschlossen, ungeachtet es schon längst Tag geworden, alles Pochen war vergebens; um 11 Uhr erschien eine Kommission der Polizeibehörde. Man erbrach die Thüren der Wohnung und fand hier den W. sammt seinen Kindern im Blute schwimmen. Die zwei Knaben lagen in dem einen, das Mädchen in einem zweiten Bette; jedes von ihnen hatte einen

breiten, flachen, 6 Zoll langen, bis in den Wirbel dringenden Schnitt am Halse. Josef hatte den Goldfinger der linken Hand und den obern Theil des Armes, Georg aber beide Hände verletzt und der Mittelfinger der linken Hand lag ganz abgeschnitten neben ihm. Man will aus diesem Umstande schließen, daß die Kinder sich gewehrt und einen qualvollen Tod erlitten haben. Dem widerspricht jedoch der Umstand, daß ihre Wunde so tief ist, daß ein schneller, fast schmerzloser Tod erfolgen mußte. Andererseits liebte auch W. seine Kinder viel zu sehr, um sie zu martern. Wahrscheinlich hatten sie bei der ersten Berührung des Vaters ihre Händchen mechanisch und schlaftrunken gegen den Kopf erhoben, und so wurden auch diese von dem raschen Messer getroffen. W. selbst fand man am Boden in sitzender Stellung, in einem Winkel neben der Thüre, den Rücken an einen Kasten gelehnt. Er hatte zwei Schnittwunden am Halse und neben ihm lag das blutige Werkzeug — ein scharfes Käsemesser. Auf dem Tische fand man ein mit Bleistift geschriebenes Blatt, worin der Unglückliche die Beweggründe seines verzweifelten Entschlusses auseinandersetzte. Nachdem er in dem Briefe seine trostlose Lage geschildert, sagt er, er habe viel und brünstig zu dem lieben Gott um Rettung gebetet, aber der Allmächtige habe sich von ihm abgewendet. Sein Muth sei immer tiefer gesunken und zuletzt habe ihm alle Kraft gefehlt, sein schweres Geschick zu ertragen. Er habe deshalb beschlossen, von dieser Welt zu scheiden, aber zugleich auch seine Kinder in jenes bessere Leben mitzunehmen, damit sie, die er so innig liebte, nicht den Leuten zur Last fallen und „in der Welt herumgestoßen werden.“ Am Schlusse des Schreibens drückt er die Ueberzeugung aus, daß die Liebe zu seinen Kindern seine grauenvolle That rechtfertige und hoffe deshalb, daß die Welt ihn nicht verdammen werde. So allgemein geschätzt und geachtet der Vater von seiner ganzen Nachbarschaft gewesen, eben so beliebt und allgemein wohlgekommen waren auch die Kinder. Der älteste Sohn war der fleißigste Schüler seiner Klasse, selbst das kleine Mädchen ward schon von allen Kunden des Greislerladens viel geliebt, und der Greisler mit seinen Kindern mußte genannt werden, wenn man die bravsten Nachbarn aufzählen wollte. Diese Theilnahme beweist sich auch dadurch, daß sich jetzt mehrere Bürger der Vorstadt Spittelberg bereit erklärten, die Begräbnißfeier der unglücklichen Leichen auf das feierlichste begehen helfen zu wollen. Alles, von dem Kondukte bis zur letzten Kunstblume herab, welche das Begräbniß verherrlichen soll, wird von Freundeshand beigesteuert werden. Die Leichen der Kinder werden morgen um 3 Uhr Nachmittags vom Spital in drei Särgen in die Todtenkammer der Kirche zu St. Ulrich gebracht. Die Särge werden auf der ganzen Strecke von jungen Männern getragen, und außerdem wird der Sarg des jüngsten Kindes, Marie, von zwölf weißgekleideten, Wachskerzen tragenden Mädchen begleitet. An den Zug schließt sich die Schuljugend der betreffenden Vorstadt und außer der Kirchenmusik werden noch zwei Musikkorps denselben begleiten. (Wanderer.)

Wien, 28. Februar. Zur Einweihung des Graner Domes, welche im Frühjahr mit großer Pompentfaltung stattfinden soll, hat bekanntlich Franz Liszt es übernommen, die Festmesse zu schreiben, welche er, wie er unlängst an den Fürst-Primas schrieb, nicht sowohl „komponiren“ als „beten.“ Er ist nun mit dem Werke zu Stande gekommen, und ist die Partitur dieser Tage bei dem Grafen Leo Festetics in Pesth eingetroffen. Dieser musikliebende Magnat, Präses des dortigen Musikonservatoriums, ist eben daran, die besten musikalischen Kräfte zur würdigen Ausführung des Tonwerkes zu vereinigen. Schon haben Proben begonnen unter der Leitung Erkels, welcher als Kompositeur der besten ungarischen Nationaloper „Hunyady Laszlo“, als erster Kapellmeister des Nationaltheaters und als Begründer der philharmonischen Konzerte große Verdienste erworben. Liszt hat übrigens versprochen, drei Wochen vor dem Einweihungsfeste selbst nach Pesth zu kommen, und wird jedenfalls persönlich dirigiren. Während seiner Anwesenheit in Wien aus Anlaß der Mozartfeier ist

Liszt von dem daselbst weilenden Pesther Bildhauer Dinaizki porträtirt worden. Die kolossale Büste wird in carrarischem Marmor ausgeführt. Derselbe Bildhauer hat auch eine Büste Erkels angefertigt. Beide Büsten sind für das ungarische Nationalmuseum bestimmt.

Wien, 29. Februar. „Wertheimer's Geschäftsbericht“ bemerkt, daß in der Geschäftswelt Bedenken erhoben werden, ob die kaiserliche Verordnung vom 7. Februar, womit die Ausstellung von Schuldscheinen in effektiver Silbermünze gestattet wurde, auch auf Wechsel anzuwenden sei, und meint, daß diese Bedenken selbst durch gewiegte Juristen unterstützt würden. Nach Ansicht des Wortlautes der betreffenden k. Verordnung glauben wir, daß ein Bedenken gar nicht obwalten könne, indem die Verordnung nur von Darlehen spricht, und ausdrücklich hinzusetzt, daß es „in Ansehung der Zahlungen jeder anderen Art bei den Bestimmungen des Patentgesetzes vom 2ten Juni 1848 zu verbleiben habe“, woraus sich deutlich genug ergibt, daß die Verordnung vom 7. Februar auf Wechsel keine Anwendung habe. (West. Ztg.)

— Auf der Börse zirkulirte heute das Gerücht, der Verwaltungsrath der Kreditbank habe gestern die Wahl der Direktoren vorgenommen. Man nannte als Generaldirektor den Vizepräsidenten der Prager Handelskammer, Herrn Richter; als die zwei andern statutenmäßigen Direktoren wurden die Herren Bauer und Schiff genannt, ersterer als bisheriger Direktor der Eskomptebank, letzterer als Disponent des großen Hamburger Handlungshauses Behrens bekannt. Wir geben das Gerücht, wie es uns zugekommen, ohne verbürgen zu wollen, ob Seitens des Verwaltungsrathes ein bestimmter Beschluß gefaßt wurde, oder ob es sich nur um einen vorläufigen Vorschlag handelt, worüber noch Beratungen mit der Regierung zu pflegen sein würden. Als definitiv könnte die Wahl erst nach dem Einvernehmen mit der Regierung betrachtet werden, der statutenmäßige die Bestätigung zuseht.

— Die Mailänder Gesellschaft zur Ermuthigung für Wissenschaft Kunst und Literatur hat einen Preis von 900 Lire für die beste Abhandlung über nachstehende Aufgabe ausgeschrieben: „Ueber die moralischen und ökonomischen Zustände der Arbeiter in den lombardischen Provinzen und über die Mittel zur Verbesserung dieser Zustände.“ Die Abhandlungen können in französischer oder italienischer Sprache abgefaßt und müssen bis zum 5. November 1856 der Gesellschaft zugesandt sein.

— Unsere sogenannte österreichische Gasbeleuchtungs-Gesellschaft scheint ihrem Namen wenig zu entsprechen, denn, wie man vernimmt, hat die deutsche Kontinentalgasgesellschaft in Dessau die Kontrakte wegen Erleuchtung der Städte Lemberg und Krakau mit Gas bereits abgeschlossen. In Lemberg wird oem Kontrakte gemäß das Gas zur Straßenbeleuchtung mit 5 fl., zur Privatbeleuchtung mit 6 fl. per 1000 Kubikfuß bezahlt werden. Gleich vorthellhaft liegen die Verhältnisse bei Krakau, wo die Materialien für die Gas erzeugung in der leichtesten Weise zu beschaffen sind, und wo die Straßenlaternen dem Kontrakte gemäß theils bis Mitternacht (2040 Stunden pro Jahr), theils bis Tagesanbruch (3783 Stunden pro Jahr) brennen sollen. Es wird dabei 3000 Gulden per 1000 Kubikfuß gerechnet, während Privatkonsumenten 6 fl. bezahlen müssen. Beide Städte geben den Bauplatz unentgeltlich und bezahlen $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ der Anschaffungskosten der Laternen; Arme und Kandelaber.

Wien, 1. März. Die Verhandlungen über die italienischen Bahnen wurden gestern geschlossen; dieselben treten nunmehr in das Eigenthum einer Gesellschaft über, zu deren Mitgliedern die Herren Baron Rothschild, Blunt, Laing und Lalabout gehören. Heute fand bei Baron Rothschild ein großes Diner Statt, welches Ihre Excellenzen die Herren Minister Freiherr von Bruck, Freiherr von Bach und Ritter v. Toggenburg mit ihrer Anwesenheit beehrten.

— Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth hat gestern das Kloster der barmherzigen Schwestern in Erdberg mit einem Besuche beglückt.

— Ihre Majestät die verw. Kaiserin Karoline Auguste, sowie Ihre k. k. Hoheiten die HH. Erzherzoge Franz Karl und Ludwig Viktor sind heute von Prag hier angekommen.

— Größere Beträge von Silbergeld werden in den hiesigen Wechselstuben gegen Vergütung des Agio nicht mehr angenommen. Für kleinere Summen zahlt man noch 1 Prozent Agio. Im Kleinverkehre erschien heute hin und wieder bereits Silbergeld.

— Ueber eine gestellte Anfrage, ob Israeliten zur Advokaturprüfung zugelassen sind, hat das hohe Justizministerium dem k. k. Oberlandesgerichte zu Pesth bedeutet, daß bei dem Umstande, als nach der Advokatenordnung für Ungarn vom Jahre 1852 und nach dem Advokatur-Prüfungsgesetze vom Jahre 1854 Israeliten weder von der Erlangung der Advokatur überhaupt, noch von der Zulassung zur Advokaturprüfung oder zur Advokaturpraxis ausgeschlossen sind, auch gegen die Zulassung derselben zur Advokaturprüfung kein Anstand obwalten kann.

— Im Auftrage Sr. Eminenz des Kardinals Fürsterzbischofs von Wien, Othmar Ritter v. Nauhscher, arbeitet der k. k. Professor Herr Kuppelwieser an einem größeren religiösen Gemälde, welches bestimmt ist, den Sitzungssaal der erzbischöflichen Residenz während der bischöflichen Konferenz zu schmücken.

— Ein hiesiger Gärtner hat der hohen Regierung ein Projekt überreicht, die sämtlichen Straßen in Oesterreich von Staatswegen mit Bäumen zu bepflanzen und aus diesen Pflanzungen durch den Ertrag von Holz, Obst und dergl. eine Einnahmequelle zu bilden.

— Für den Geschäftsbetrieb der Schießbaumwolle wurde eine eigene Direktion bestellt, welche nebst dem untergeordneten Personale aus einem Stabsoffizier, einem Hauptmann und 2 Oberoffizieren besteht.

— Aus Anlaß der 25jährigen Vermählungsfeier Ihrer Majestäten des Kaisers Ferdinand und der Kaiserin Maria Anna Pia zirkulirt folgendes lateinische Chronograph:

Ferdinandus ac Maria Anna Pia
Principes Austriae Clementes.

Jede der beiden Zeilen enthält 25 Buchstaben, als die Zahl der Jahre der silbernen Hochzeit, beide zusammen haben die Zahl der Jahre, die zur goldenen Hochzeit nöthig. Zugleich stellen die mit stärkerer Schrift hervorgehobenen Buchstaben die Jahreszahl 1856 dar.

Wien, 1. März. Folgende Kundmachung ist bezüglich des Ständerechts in Ungarn erlassen: Se. Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchstem Kabinettschreiben vom 25. d. M., um den in einigen Theilen Ungarns durch neuerliche Ueberhandnahme des Räuberunwesens in hohem Grade gefährdeten Sicherheitszustände dauernd wieder herzustellen, Sr. kaiserl. Hoheit dem Herrn Erzherzog Albrecht, Generalgouverneur in Ungarn, die Gewalt und Befugnis zu erteilen geruht, in einzelnen Bezirken Ungarns nach eigener, auf Grund der Vorlagen der politischen und der Sicherheitsbehörden gewonnener Ueberzeugung sogleich und ohne vorherige Einholung der Bestimmungen der Ministerien das Ständerecht zu verändern, nach Bedarf zu republikanisch oder anders zu haben.

— Nach der „Brünner Zeitung“ beläuft sich die Zahl der aktiven Offiziere aller Grade in der k. k. Armee auf 19.000. Die Zahl der pensionirten k. k. Offiziere ist beläufig 6000, von welchen ungefähr 4000 durch das neue Offiziers-Pensions-Normale eine Pensions-Erhöhung erhielten.

— Der löbliche Gemeinderath der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien hat dem Wiener Schutzeverein zur Rettung verwahrloster Kinder für das Jahr 1856 einen Unterstützungsbeitrag von 200 fl. bewilligt.

Deutschland.

Frankfurt, 26. Februar. Das Oberkommando der hier garnisontrenden Bundestruppen hat neuerdings ein schon seit längerer Zeit erlassenes Verbot des Besuches einer ziemlich Anzahl von Wirthehäusern und Brauereischenken von Seiten des Mi-

litärs wieder in Erinnerung gebracht, und wird seitdem dieses Verbot mit der größten Strenge gehandhabt. Unter den verbotenen Lokalen befinden sich nun zum Theil auch solche, deren Inhaber ausdrücklich um einen solchen Erlaß für ihre Lokalitäten nachgesucht haben. Das Oberkommando hat diesem Gesuche entsprochen, zugleich aber auch angeordnet, daß in solchen Wirthslokalen den Militärmusikern nicht zu spielen erlaubt sei. In Folge dieses Erlasses mußte am verflossenen Sonntage eine Tanzbelustigung in einem der belebtesten Vergnügungslöke wieder abge sagt werden.

Schweiz.

Dieser Tage hätte das Dorf Campocologno, im Kreise Poschiavo, beinahe das grause Schicksal des armen, weiland (1806 am 2. September) durch einen Bergsturz verschütteten Goldau, im Kanton Schwyz, erlitten. Campocologno liegt an der äußersten Grenze Graubündens, gegen das Veltlin zu. Das steile, das Dörfchen überragende Felsengeklüfte ist, wie dasjenige des bekannten Felsberges unweit Chur, ganz zerfallen, und kann mit jedem Tage die Einwohner schaft unter seinen Trümmern begraben. Letzter Tage des Nachts löste sich ein großer Theil des Felsens unter grauenhaftem Getöse und Donner ab — ungeheure Staubwolken wechselten mit schrecklichen Funken ab, letztere verursacht durch das Aneinanderprallen der großen Felsmassen. Dieß war die einzige zeitweise Beleuchtung der Schreckenszene, deren Entsetzen noch durch das Angstgeschrei der fliehenden Einwohner: der Berg kommt, der Berg kommt! erhöht wurde. Obwohl die kolossalsten Felsblöcke ganz dicht bei den Häusern vorbeirollten, wurden weder Menschen noch deren Wohnungen beschädigt. Aber die Gefahr droht mit jedem Tage aufs neue, und das Verderben kann zum zweiten Male diejenigen zermalmen, denen es das erste Mal nur eine Warnung gegeben. Gebe der Himmel, daß das arme Campocologno nicht noch eine Merkwürdigkeit für Touristen durch sein Geschick werde. Althätien bietet mit seinen Ruinen, seinen „Wolkenstegen“, tiefen Abgründen, seinen zahlreichen Heilquellen, schwarzen Tannemwäldern, wo der Bär noch uralte einheimisch haust, seinen vier Sprachen (deutsch, italienisch und zwei ziemlich verschiedene romanische) und seinem zum Theil noch seit Jahrhunderten erhaltenen patriarchalischen Wesen sonst genug Merkwürdigkeiten für die Fremdenwelt, und ist weniger ausgebeutet, als die Urschweiz und das Berner Oberland.

Frankreich.

Das Vertrauen, das in den maßgebenden Kreisen von Paris in die Herstellung des Friedens herrscht, gibt sich auch durch zahlreiche Beurteilungen kund, welche den im Orient stehenden Truppen ertheilt werden. Auch General Canney, Kommandant sämtlicher Streitkräfte in Konstantinopel, wird zurück erwartet. Uebrigens lauten die Nachrichten über den Gesundheitszustand der Truppen im Orient fortwährend betrübend; das ärztliche Personal allein zählt 39 Opfer der Krankheiten, welche die verschiedenen Gar nisonen verheeren.

Unter den Geschenken, welche Ali Pascha aus Konstantinopel mitbringt, befinden sich zwei Diademe von ungeheurer Werthe für die Kaiserin Eugenie und die Königin Viktoria, und ein Säbel, dessen Griff mit kostbaren Steinen übersät ist, für Kaiser Napoleon.

Großbritannien.

Der „Independ. Belge“ wird aus Hamburg vom 25. Februar geschrieben:

Heute kamen hier mehrere Offiziere der englischen Marine durch, welche sich mit der Eisenbahn nach Kiel begaben, um dort die nöthigen Vorkkehrungen für die nahe bevorstehende Ankunft eines starken Geschwaders von englischen Kriegsschiffen zu treffen. Diese Offiziere hatten, dem Vernehmen nach, auch Auftrag, den Verproviantierungsdienst für ein Geschwader einzurichten, das auf der Rheide von Heligoland Stellung nehmen soll, wo sich, wie in Kiel,

bedeutende Kohlenlager befinden. Der große und kleine Belt, sowie die Ostsee, sind jetzt ziemlich frei vom Eise, und die Schifffahrt ist bis zur Insel Gotthland jetzt als gesichert zu betrachten. General von Berg, der Oberbefehlshaber der russischen Armee in Finnland, hat die Bewohner der Stadt Abo aufgefordert, sich zur Aufnahme von doppelt so vielen Truppen, als bei ihnen in den Seefeldzügen von 1854 und 1855 einquartirt worden, bereit zu halten. Abo ist in den letzten Jahren so befestigt worden, daß es jetzt für einen Waffenplatz ersten Ranges gilt.

Spanien.

Aus Madrid schreibt man unterm 21. Februar: „Die Königin hat den General Garrigo, der bei Bicalpario verwundet und gefangen genommen wurde, zum Kammerherrn ernannt. — Im Konferenzsaale kam es vorgestern zwischen dem General Manuel Concha und Herrn Figuerola zu lebhaftem Wortwechsel. Letzterer tadelte die Verwaltung der Insel Cuba, wo der Bruder des Generals bekanntlich Gouverneur ist; von beiden Seiten sagte man sich Beleidigungen, und ein Duell steht in Aussicht. — Der Credit Mobilier, dem bekanntlich die Bahnstrecke von Valladolid nach Burgos zugeschlagen ist, hat sich mit einem Staatszuschusse von 506.000 Realen für die Wegstunde begnügt, während die Regierung sich bereit erklärt hatte, einen Zuschuß von 1.300.000 Realen zu gewähren. Das als Mitbewerber des Credit Mobilier aufgetretene Haus Bayo hatte einen Zuschuß von 1.196.000 Realen beansprucht.

Die Nachrichten aus Sevilla lauten jetzt günstiger. Nach den schrecklichen Ueberschwemmungen hat sich der Handelsverkehr dort wieder lebhaft gestaltet. Der Preis der nothwendigsten Lebensbedürfnisse ist zwar sehr herabgegangen, hat aber doch nicht den gewöhnlichen Stand erreicht.

Rußland.

Der verstorbene Fürst Paszkewitsch hat über sein auf circa 70 Millionen polnische Gulden (bei 17 Millionen Gulden) sich belaufendes Vermögen folgende Verfügung getroffen. Der Sohn, Fürst Theodor, erhält 20 Millionen zum größten Theil in Gütern, während den zwei Töchtern, der Fürstin Wolkonska und der Fürstin Labanow-Roskowska je 20 Millionen zufallen. Der verwitweten Fürstin ist im Testamente nichts vermacht worden, weil sie nächst dem eigenen Vermögen auch eine jährliche Pension von 30.000 Silberrubeln als Witwe des kais. Statthalters aus dem Staatsschatze bezieht.

Telegraphische Depeschen.

* Paris, 1. März. Der Liquidationskurs stieg sich durch Platzlage schließlich auf 72.45. Eisenbahnaktien fest.

* Paris, 1. März. Der „Constitutionnel“ meint, eine Waffenstillstandes-Verlängerung werde wohl nicht stattfinden.

* London, 1. März. Schlußkurse Consols 91 $\frac{1}{4}$.

* Marseille, Sonnabend. Der „Sinat“ ist mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 21., und aus der Krim vom 19. v. M. eingetroffen; im Bardathale hatte ein kleines Scharmügel zwischen Russen und Franzosen stattgefunden.

* Berlin, 2. März. Aus Bremen wird vom 1. Abends der „Hamburger Börse“ gemeldet: Eine Depesche aus Konstantinopel vom 28. meldet, die Pforte habe die Getreideausfuhr nach den Häfen des mittelländischen Meeres, des Archipels und des adriatischen Meeres gestattet.

* Venedig, 1. März. Der Herzog von Modena ist von hier wieder in seine Staaten zurückgekehrt. Eine der großen Schraubenkorvetten, die im hiesigen Arsenal gebaut wird, wird den Namen „Sylvestre Dandolo“ führen.

* Turin, 29. Februar. Die Werbungen für die englisch-italienische Legion scheinen eingestellt zu sein. Der „Piemonte“ meldet: Das Gesuch des Va-

ron Sictthal, eine Kreditanstalt in Neapel zu gründen, sei zurückgewiesen worden.

* Kopenhagen, Sonnabend. Die Eröffnung des Reichsraths ist außerordentlich glänzend ausgefallen; der Erbprinz und der ganze Hofstaat begleiteten den König. Die Thronrede spricht Freude über die Anwesenheit der Männer der Gesamtmonarchie aus, hofft auf feste Verknüpfung aller Theile der Monarchie, die gegen jede Gefahr von Außen schützen und die Entwicklung des Landes sichern werde. Es wird Gott für die Erhaltung des Friedens gedankt und weitere Beseitigung drohender Verhältnisse erhofft. Dießmal sind keine größeren Gesetzesvorlagen erfolgt, da nächstens außerordentliche Sitzung des Reichsraths bevorsteht.

Wir geben unten folgend einen Auszug der neuesten Nachrichten der „Independance Belge“ über die Ergebnisse der letzten Konferenzsitzung, deren Wichtigkeit, wie die anderen Zeitungsnachrichten, wir ganz der Verantwortung der Redaktion überlassen müssen, wobei wir allerdings den schließlich von dem belgischen Blatte ausgesprochenen Glauben an einen günstigen Ausgang der Friedenskonferenzen theilen.

* Brüssel Sonnabend. Die „Independance Belge“ will wissen, in der zweiten Konferenzsitzung habe eine lebhafteste Erörterung stattgefunden und sei kein Einverständnis erzielt worden. Bomarsund und Kars seien die Hauptschwierigkeiten; Rußland habe die Größe seiner Konzessionen geltend gemacht; es wolle bezüglich der Nichtwiederbefestigung der Mandinseln keine Verpflichtung übernehmen; es verlange ferner eine Schadloshaltung für Kars, ohne die Art derselben näher zu bezeichnen, wünsche jedoch, daß das Prinzip der Kompensation überhaupt festgestellt werde. Die übrigen Bevollmächtigten hätten sich geweigert, hierauf einzugehen. Dem Vernehmen nach hätte die Pforte ihren Wunsch, Kriegsschadigung zu erhalten, nicht aufgegeben; jedoch habe sie keine Hoffnung es durchzusetzen. Nichtsdestoweniger beharrt die „Independance Belge“ auf dem Glauben eines günstigen Ausganges.

(Oesterr. Corr.)

Telegraphische Depeschen der „Trierter Btg.“

Paris, 3. März. Die Bevollmächtigten haben Sonnabend die Friedenspräliminarien in Uebereinstimmung mit den österreichischen Vorschlägen unterzeichnet. Unmittelbar darauf erfolgt die Diskussion über die noch nicht erledigten Fragen, um den definitiven Vertrag abzuschließen. — Rente 73.85.

Paris, 3. März. Nach der „Independance Belge“ wären die in der zweiten Konferenzsitzung aufgetauchten Schwierigkeiten in der dritten, am 1. d. M. gehaltenen, gründlich beseitigt worden. Der Friede sei gesichert und eine Rede des Kaisers werde dieß vermutlich heute anzeigen.

Lokales.

Laibach, am 4. März.

Donnerstag am 6., Nachmittag um 4 Uhr findet die **allgemeine Jahresversammlung des historischen Vereins für Krain** in den Vereinslokalitäten (Schulgebäude, zu ebener Erde, links vom Haupteingange) statt. Nebst dem Direktionsberichte und den Berathungen über innere Vereinsangelegenheiten werden mehrere wissenschaftliche Vorträge gehalten werden. Es steht zu erwarten, daß sich bei dieser Versammlung die Herren Mitglieder recht zahlreich einfänden werden.

Professor Dr. Adolf Pichler, unbestritten einer der bedeutendsten österreichischen Dichter, auf dessen „Gedichte“ und „Hymnen“ wir wiederholt in unserm Blatte hingewiesen, und die sich in Oesterreich, wie im Auslande, mit Recht einer ehrenvollen Aufnahme erfreuen, ist auf seiner Reise, die er zu naturwissenschaftlichen Zwecken unternommen, hier eingetroffen. Von hier begibt er sich nach Istrien und den quarnerischen Inseln.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 1. März, Mittags 1 Uhr.

Am lebhaftesten war der Verkehr in Kredit- und Nordbahn-Aktien; letztere erreichten 356, letztere 284.

Staatsbahn-Aktien 380.

18 4er L. se mit 108 1/2 fest.

Wechsel und Valuten stauert als gestern.

Amsterdam — Augsburg 103. — Frankfurt 102 1/2.

Brief. — Hamburg 76. — Livorno — London 10.12

Brief. — Mailand 104 1/2. — Paris 121 1/2.

Staatsbahn-Aktien zu 5 % 83 — 83 1/2

ditto „ 4 1/2 % 72 1/2 — 73

ditto „ 4 % 65 1/2 — 66

ditto „ 3 % 49 — 49 1/2

ditto „ 2 1/2 % 41 1/2 — 41 1/2

ditto „ 1 % 16 1/2 — 16 1/2

ditto S. B. „ 5 % 84 1/2 — 84 1/2

National-Anlehen „ 5 % 93 — 94

Lombard. Venet. Anlehen „ 5 % 83 — 83 1/2

Grundentlast.-Oblig. v. Dester. zu 5 % 76 — 80

ditto anderer Kronländer „ 5 % 93 — 93 1/2

Gloggnitzer Oblig. m. M. zu 5 % 91 1/2 — 92

Edenburger ditto ditto „ 5 % 93 — 93 1/2

Reiher ditto ditto „ 4 % 90 1/2 — 91

Mailänder ditto ditto „ 4 % 227 1/2 — 28

Posten-Anlehen vom Jahre 1834 134 1/2 — 135

ditto ditto 1839 108 1/2 — 108 1/2

ditto ditto 1854 60 — 61

Bank-Obligationen zu 2 1/2 % 1020 — 1022

Bank-Aktien pr. Stück 93 1/2 — 94

Gesamtebank-Aktien 352 1/2 — 353

Aktien der österr. Kredit-Anstalt 379 1/2 — 380

Aktien der f. f. priv. österr. Staats-

Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. 283 — 283 1/2

oder 500 fr. 294 — 296

Nordbahn-Aktien 18 — 20

Budweis-Linz-Grundner 25 — 30

Preßburg-Lyn. Eisenb. 1. Emission 676 — 678

ditto 2. „ mit Priorit. 633 — 635

Dampfschiff-Aktien 433 — 435

ditto des Lloyd 99 — 100

Wiener-Dampfschiff-Aktien 60 — 62

Besther Kettenbrücken-Aktien 88 — 84 1/2

Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5 % 85 — 85 1/2

Nordbahn ditto 5 % 76 — 76 1/2

Gloggnitzer ditto 5 % 82 — 82 1/2

Donau-Dampfschiff-Oblig. 5 % 13 — 13 1/2

Gemo-Kontingente 69 1/2 — 70

Gratz 40 fl. Lofe 24 1/2 — 24 1/2

Windischgrätz-Lofe 24 1/2 — 24 1/2

Waldstein'sche „ 11 1/2 — 11 1/2

Regenbach'sche „ 39 1/2 — 40

Fürst Salu „ 39 1/2 — 40

St. Genois „ 40 — 40 1/2

Palffy „ 40 — 40 1/2

K. k. vollwichtige Dukaten-Agio 6 1/2 — 6 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 3. März 1856.

Staatsbahn-Aktien zu 5 pSt. fl. in G.W. 84 5/16

ditto aus der National-Anleihe zu 5 % fl. in G.W. 83 1/2

ditto „ 4 1/2 % 73 5/8

Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl. 228

„ „ „ 1839, „ 100 fl. 136 3/4

„ „ „ 1854, „ 100 fl. 112 1/2

Aktien der österr. Kreditanstalt 370 fl. in G.W.

Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer 78

Bank-Aktien pr. Stück 1032 fl. in G.W.

Aktien der Niederöstr. Gesamtebank-Ge-

ellschaft pr. Stück zu 500 n. 480 fl. in G.W.

Aktien der f. f. priv. österr. Staatsbahn-

gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt 260 fl. W. W.

mit Ratenzahlung 384 fl. W. W.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn

zu 1000 fl. G. W. 2880 fl. in G.W.

Aktien der Budweis-Linz-Grundner Bahn

zu 250 fl. G. W. 297 fl. in G.W.

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt

zu 500 fl. G.W. 683 fl. in G.W.

Aktien des österr. Lloyd in Triest

zu 500 fl. G. W. 435 fl. in G.W.

Wechsel-Kurs vom 3. März 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gold. 102 fl. 1/2

Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Ver-

eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gold.) 101 fl. 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 74 3/4 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 10-5 fl. 3 Monat.

Paris, für 300 Franken „ Gulden 119 5/8 fl. 2 Monat.

Dukaten, für 1 Gulden „ para 266 1/2 31 fl. Sicht.

R. R. vollw. Münz-Dukaten 6 1/4 pCent. Agio. Ware.

Gold- und Silber-Kurse vom 1. März 1856.

Kais. Münz-Dukaten Agio 6 7/8 7 1/8

ditto Rand- ditto „ 6 1/2 6 3/4

Gold al marco „ 5 1/2 5 1/2

Napoleons'dor „ 8.4 8.4

Souverains'dor „ 14.— 14.—

Friedrichs'dor „ 8.25 8.25

Engl. Sovereigns „ 10.12 10.12

Ruß. Imperiale „ 8.16 8.16

Doppie „ — —

Silberagio 4 1/2 4 3/4

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 1. März 1856.

Ein Wiener Metzen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	6	—	6	15
Rufurug	—	—	3	20
Halbsucht	—	—	4	40
Korn	4	—	4	12
Gerste	—	—	3	—
Gerste	—	—	2	40
Seiden	—	—	2	48
Gaser	2	—	2	6

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

Schnellzug	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien	Früh	—	4	45
von Wien nach Laibach	Abends	9	33	—
Personenzug	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien	Früh	—	10	—
von Wien nach Laibach	Abends	—	10	45
von Laibach nach Triest	Früh	2	39	—
von Triest nach Laibach	Abends	2	30	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.				
Brief-Courier	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Triest	Abends	—	3	39
von Triest nach Laibach	Früh	7	40	—
Personen-Courier	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Triest	Abends	—	10	—
von Triest nach Laibach	Früh	2	40	—
I. Mallopost	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Triest	Früh	—	4	—
von Triest nach Laibach	Abends	6	—	—
II. Mallopost	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Triest	Abends	—	4	15
von Triest nach Laibach	Früh	8	30	—

3. 342. (2)

Zu kaufen wird gesucht:

Eine in der Umgebung Laibachs gelegene arrondirte Realität.

Auskunft erteilt das concessio-

3. 358. (2)

Anzeige.

Gefertigter dankt seinen geehrten Abnehmern für das ihm bis jetzt geschenkte Vertrauen und beehrt sich zugleich, hiemit ergebnis anzuzeigen, daß er ein großes Sortiment von den in neuer Art und Façon verfertigten Frühlingsfächern, Handschirmen (Knickerl, Elisabeth- und Compaus-Schirmen), nebst allen andern Gattungen von Sonnenschirmen auf Wiener und französische Art, sowie auch von verschiedenen Seiden- und Baumwoll-

Regenschirmen, als: Reise-, Naver-, Taschen-, Stock- und Sprung-Schirme, am Lager habe, womit er sich dem P. T. verehrten Publikum bestens empfiehlt.

Auch übernimmt er das Ueberziehen mit den bei ihm in großer Auswahl befindlichen ver-

schiedenartigen Stoffen und Pug, Chenille, Ginne, französische Art Frauen-Garnier u. s. w., Repariren und Eintauschen der Parapluie's, und verspricht prompte und billige Bedienung.

Laibach in März 1856.

L. Mikusch,

Sonnen- und Regenschirm-Fabrikant, Hauptplatz Nr. 235.

3. 376. (1)

In der

Niederlage
des k. k. landesbes. Gutensteiner
Kupferhammer- und Walzwerkes
von U. Priek in Wien,

Stadt, Spänglergasse Nr. 562,
werden alle Erzeugnisse desselben, als: Kupferbleche, Scha-
len, Scheiben, Böden mit Aufzug, Band- und Stan-
gen-Kupfer, Nieten u. s. w., ferner auch messingene und
eiserne Armierungen zu Dampfkesseln und Appara-
ten, Schlagloth 2c. auf dem Lager gehalten.

Bestellungen in allen Dimensionen werden auf das
Schnellste ausgeführt.

3. 366. (2)

Erinnerung.

Ich wiederhole die Warnung vom 9. März 1852, 3. 56, Niemanden auf mei-

nen Namen etwas zu leihen oder zu bor-

gen, indem ich nur für das Zahler bin,

was mir selbst anvertraut wird.

3. 386. (1)

Verkaufs-Anzeige.

Job. Derschitsch, Handels-
mann in St. Peter bei Wisell in
Steiermark, unterhält in Laibach ein
Lager von echtem Wiseller-Weine.
Anzufragen in der Handlung zur
Sonne (per Sonz.)

3. 362. (2)

Ich Endesgefertigte mache die
ergebnisste Anzeige, daß ich mit 1.
März das Waschen und Modernisi-
ren der Strohhüte beginnen werde.
Zugleich zeige ich an, daß ich schöne
moderne Seiden-Grübjahrshüte zu
den billigsten Preisen am Lager habe.

N. C. Ruprecht.

3. 354. (2)

Wohnung.

bestehend aus 2 Zimmern gassenseits,
Küche, Speise- und Dachkammer,
dann Holzlege, ist in der Spital-
gasse Nr. 272 für kommenden Georgi
zu vergeben.

Das Nähere in der Schnittwa-
renhandlung F. X. Hauffen
dieselbst.